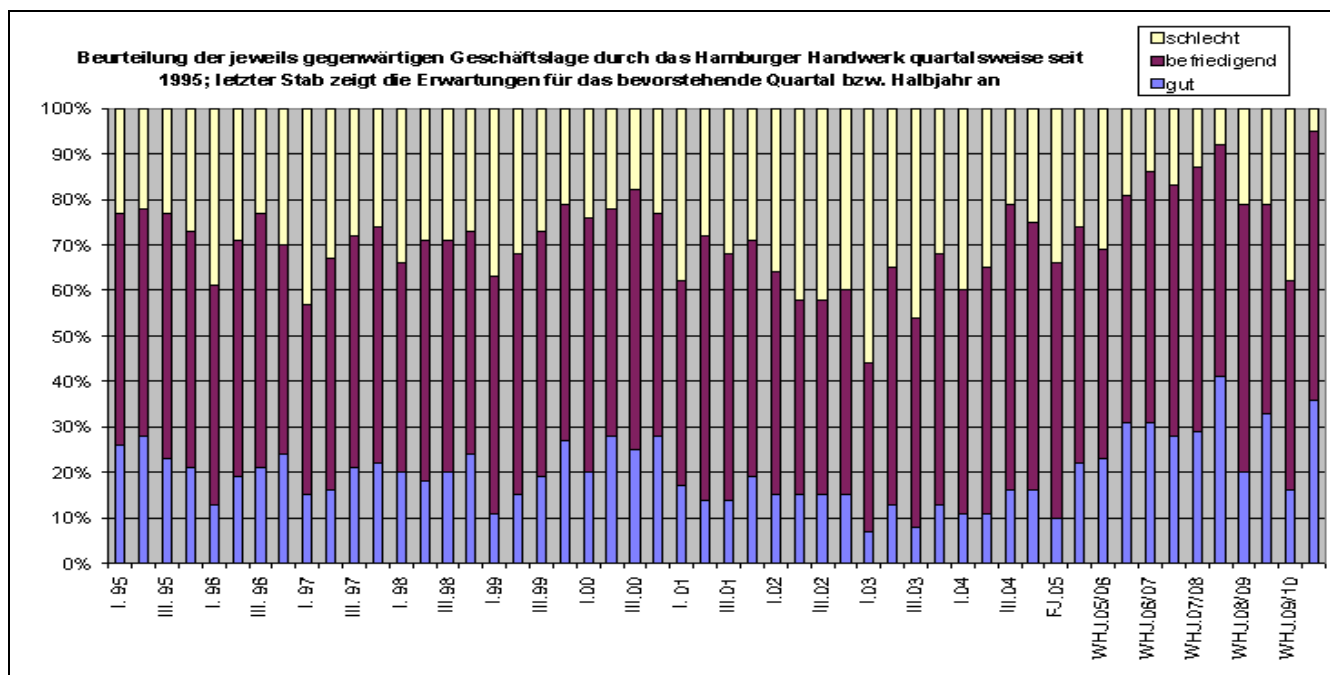


Konjunkturumfrage im Hamburger Handwerk Winter 2009/2010 und Aussichten 2010:

Harter Winter führt ins Stimmungstief! Aussichten 2010 heiter bis wolkgig!

Der harte und lange Winter ließ nicht nur viele Baustellen einfrieren, sondern hatte auch Verzögerungen bei vielen anderen Aufträgen vor allem des Bau- und Ausbauhandwerks zur Folge. Auch Handwerke mit Ladengeschäften mussten Umsatzeinbußen hinnehmen. Auf spiegelglatten Wegen blieben zahlreiche Kunden lieber Zuhause. Die wirtschaftliche Entwicklung in den meisten Betrieben wurde ebenfalls frostiger. Rückblickend auf das Winterhalbjahr bewerteten 33 Prozent der Hamburger Handwerksunternehmer die geschäftliche Lage als schlecht. Nur 15 Prozent standen auch bei Eis und Schnee noch auf der Sonnenseite einer guten Geschäftsentwicklung. 52 Prozent bewerteten ihr Geschäftsergebnis mit befriedigend. Bei dünner werdenden Auftragsbüchern und sinkenden Umsätzen wurde auch die Beschäftigung in vielen Betrieben zurückgefahren. 18 Prozent der Betriebe reduzierten im Winter 2009/2010 die Belegschaft, während 7 Prozent Einstellungen zusätzlicher Mitarbeiter meldeten. In drei Viertel der Hamburger Handwerksbetriebe blieb die Zahl der Beschäftigten konstant.

Mit Blick auf das Sommerhalbjahr zeigt sich das Hamburger Handwerk optimistisch. 36 Prozent der Meister erwarten eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und nur 4 Prozent eine Verschlechterung, während 60 Prozent mit einer gleichbleibenden Entwicklung planen. Der Beschäftigungsabbau des Winters dürfte angesichts dieser erfreulichen Aussichten wieder schnell rückgängig gemacht werden. Neueinstellungen im Sommerhalbjahr 2010 beabsichtigen 14 Prozent der Betriebe, während 74 Prozent die Zahl der Beschäftigten bis zum Herbst konstant halten wollen. In nur 12 Prozent der Handwerksbetriebe wird gegenwärtig mit einer sinkenden Zahl an Mitarbeitern kalkuliert. Die Erwartungen der Handwerksmeister stehen offensichtlich auf solidem Boden, denn auch bei den Auftragseingängen zeichnet sich eine deutliche Belebung ab.



Insgesamt ist die konjunkturelle Talfahrt im Hamburger Handwerk eine Folge des harten Winters. Die optimistischen Erwartungen an das Sommergeschäft gestützt auf offensichtlich gut laufende Auftragsverhandlungen deuten daraufhin, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise

im Hamburger Handwerk weiter ausklingen und das Hamburger insgesamt bisher nur wenige Kratzer abbekommen. Die temporären Frostbeulen des Winters waren schmerzlich, werden aber in der Frühlingssonne schnell heilen.

Das Bauhauptgewerbe (Maurer und Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer und Gerüstbauer) war besonders hart vom Winterwetter betroffen und musste witterungsbedingte Bauverzögerungen hinnehmen. Die positive Erwartungshaltung mit Blick auf den Sommer zeigt, dass die Geschäftslage im Hamburger Bauhandwerk schnell wieder Tritt fassen wird.

Im **Ausbaugewerbe** (Maler und Lackierer, Installateur und Heizungsbauer, Klempner, Elektrotechniker, Tischler, Stuckateur, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Glaser und Raumausstatter) war die witterungsbedingte konjunkturelle Talfahrt deutlich schwächer als im Bauhauptgewerbe. Heizungsbauer hatten angesichts der Belastung der Anlagen mehr Service- und Reparaturaufträge. In anderen Betrieben war die Entwicklung gemischt je nach Geschäftssparte. Während die Außenaufträge auf Sparflamme zurückgefahren wurden, lief das Geschäft in den geschlossenen Räumen offensichtlich recht stabil weiter. 35 Prozent der Betriebe rechnen für den Sommer mit einer deutlichen Belebung des Geschäfts, 60 Prozent mit einer stabilen Entwicklung und nur 5 Prozent der Betriebe dieser Branche blicken eher mit Sorgen in die wirtschaftliche Zukunft.

Bei den **Handwerken für den gewerblichen Bedarf** (Metallbauer, Landmaschinenmechaniker, Feinwerkmechaniker, Elektromaschinenbauer, Kälteanlagenbauer, Schilder- und Lichtreklamehersteller, Informationstechniker und Gebäudereiniger) hat sich die wirtschaftliche Lage im Vergleich zum Vorjahr deutlich stabilisiert. Offensichtlich hat sich die Nachfrage nach Leistungen des Zulieferhandwerks für die Industrie und Exportwirtschaft wieder belebt, die im Krisenjahr 2009 drastisch eingebrochen war. 24 Prozent der Betriebe meldeten einen guten geschäftlichen Verlauf, 25 Prozent hatten Sorgen und 51 Prozent zeigten sich zufrieden.

Im **Kfz-Gewerbe** (Karosserie- und Fahrzeugbauer, Kraftfahrzeugtechniker) – und hier vor allem im Handel und bei den Zuliefer- und Servicebetrieben für Speditionen und Hafengewirtschaft – ist die wirtschaftliche Stimmung alles andere als heiter bis wolkig. Hier stehen die Zeichen klar auf Abschwung. Lediglich das Werkstattgeschäft erbringt stabile Umsätze. Die Erwartungen an das Sommerhalbjahr sind hier groß: 57 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Lage und nur 14 Prozent mit einer Fortsetzung der Talfahrt.

Wenn auch die Einkaufsbedingungen nicht optimal waren, ist das **Nahrungsmittelgewerbe** (Bäcker, Konditoren und Fleischer) doch recht gut durch den Winter gekommen. Positive und negative Bewertungen halten sich die Waage, während 80 Prozent mit Blick auf das geschäftliche Ergebnis im Winterhalbjahr, dass ja auch stark vom Weihnachtsgeschäft mit geprägt ist, sich insgesamt zufrieden zeigten.

Das **Gesundheitsgewerbe** (Augenoptiker, Zahntechniker, Hörgeräteakustiker, Orthopädietechniker und Orthopädieschuhmacher) entwickelte sich ebenfalls insgesamt recht stabil, auch wenn es witterungsbedingte Einbußen hier und da gab. Mit Blick auf die Zukunft zeigen sich die Meister dieses Handwerksbereiches weder überschwänglich noch sehr betrübt. Insgesamt erwartet man einen stetigen Fortgang der Geschäfte auf jetzigem Niveau.

Im **personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe** (Zweiradmechaniker, Gold- und Silberschmied, Kosmetiker, Boots- und Schiffbauer, Friseur, Uhrmacher, Damen- und Herrenschneider, Kürschner, Schuhmacher, Fotograf, Buchdrucker, Textilreiniger) zeigt sich insgesamt eine Spaltung in Betriebe mit einer guten Geschäftsentwicklung (48 Prozent) und in solche mit einem eher schleppenden Gang bei Umsätzen und Erträgen (44 Prozent). Das Mittelfeld mit Betrieben, die eine zufriedenstellende wirtschaftliche Lage meldeten, war in dieser Branche mit nur 8 Prozent im Winterhalbjahr sehr klein.